

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	11
Aufbau und Vorgehen der Studie .....	14
I. Historische Entwicklung .....	15
1. Die Stellung der Laien in der Kirche .....	16
1.1 Zum Ursprung des Begriffs des Laien .....	16
1.2 Laien als Kirchenstifter, Eigenkirchenherren und Patrone . . .	17
1.3 Beginn der theologischen Bildung von Frauen und Laien im 20. Jahrhundert .....	20
1.4 Laien in den Dokumenten des II. Vatikanischen Konzils .....	21
1.5 Entwicklungen in der Schweiz nach dem II. Vatikanischen Konzil .....	26
2. Pastoralassistenten und ihre Beauftragung in der Schweiz .....	29
2.1 Die Institutio .....	32
2.2 Die Missio canonica .....	34
2.3 Laienämter im Codex Iuris Canonici (1983) .....	34
2.4 Beteiligung der Laien an der Hirtenseelsorge und Jurisdiktion .....	36
2.5 Predigtbefugnis von Laien .....	40
2.6 Wortgottesdienste und Kommunionfeiern .....	42
3. Gemeindeleitung durch Laien in der Schweiz .....	44
3.1 Ausserordentliche Taufspendung .....	49
3.2 Ausserordentliche Trauvollmacht für den Einzelfall .....	50
3.3 Die Gemeindeleitung im Spannungsfeld von Laien und Diakonen .....	52
3.4 Pfarrwahl der Gemeindeleiterin und des Gemeindeleiters in der Schweiz .....	54

4.	Veränderungen der Pfarreistrukturen in den Deutschschweizer Bistümern .....	57
4.1	Bistum Basel: Leitungsverständnis in Pastoralräumen und Pfarreien .....	57
4.2	Pfarreibeauftragte in den Seelsorgeräumen des Bistums Chur ..	61
4.3	Pfarreibeauftragte und Teamkoordinatoren in den Seelsorgeeinheiten des Bistum St. Gallen .....	63
4.4	Pfarreiseelsorger und Pfarreiseelsorgerinnen .....	65
5.	Fazit: Priester und Laientheologen suchen ihre (Berufs-)Identität .....	66
II.	Methodik der qualitativ-empirischen Studie .....	69
1.	Die Methodik der Grounded Theory .....	71
2.	Auswahl der Befragten und Übersicht über die Stichprobe .....	75
3.	Ablauf der Befragung .....	78
4.	Anonymisierung und Transkription .....	80
III.	Ergebnisse der empirischen Studie .....	81
1.	Typisierung der biografischen Werdegänge zur Seelsorgerin .....	81
1.1	Typ A: Innerhalb des katholischen Milieus als Frau die eigene Berufung suchen .....	82
	Sr. Madelaine (77): Gesellschaftliche Umbrüche führen zu neuen Aufgabenfeldern von Frauen in kirchlichen Institutionen .....	82
	Sarah (77): Theologische Aufbrüche nach dem II. Vatikanischen Konzil und Entwicklung eines persönlichen Glaubens .....	84
	Fazit: Gesellschaftlicher und kirchlicher Wandel verändert Aufgabenfelder von Frauen innerhalb der Kirche .....	87
1.2	Typ B: Aus der Gemeinschaftserfahrung in Jugendgruppen ein Theologiestudium beginnen .....	87
	Zoe (63): Veränderungen begleiten .....	88
	Olivia (47): Kirche als Heimat .....	89

Ruth (63): Einsatz für eine gerechtere Welt . . . . .	92
Christine (62): Da sein, wenn man gebraucht wird, und auf Augenhöhe mitdiskutieren . . . . .	94
Vera (57): Identität als Frau als Begründung in Entscheidungssituationen . . . . .	95
Fazit: Christliche Jugendbewegung als Gemeinschafts- und Aufbruchserfahrung von Kirche . . . . .	97
1.3 Typ C: Die Frage nach Gott in Krisen, im Leid	
• und im Sterben . . . . .	98
Ida (64): Die Frage nach Gott im Leid führt zur Theologie . . . . .	98
Klara (53): Die Konfrontation mit Tod und Grenzen führt zu Beschäftigung mit der Theologie . . . . .	100
Susanne (62): Glaube als Entscheidung und Lebensweg . . . . .	102
Fazit: Theologie als Antwort auf Lebensfragen . . . . .	103
1.4 Typ D: Die Suche nach einer sinnvollen Aufgabe führt zum Beruf der Seelsorgerin . . . . .	104
Lea (62): Suche nach einem sinnvollen ethischen Beruf und einer Berufung . . . . .	104
Nina (48): Sich bewähren in den anvertrauten Aufgaben . . . . .	106
Anna (50): Gratwanderin zwischen verschiedenen Welten . . . . .	107
Petra (53): Es zum Guten wenden . . . . .	109
Helen (50): Einen Glauben, der «verhebet» . . . . .	111
Tabea (55): Von der Dozentin zur Seelsorgerin – Grundvertrauen in Umbrüchen . . . . .	113
Manuela (47): Für die Aufrechterhaltung der Kirche vor Ort Verantwortung übernehmen . . . . .	115
Bea (59): Es als Ehepaar gemeinsam wagen . . . . .	116
Diara (53): Emanzipation von der Diakonentochter zur Gemeindeleiterin . . . . .	118
Eva (74): Gemeindeleiterin ad interim – Kontinuität im Wechsel . . . . .	119
Gabi (70): Dafür kämpfen, dass die Entwicklung weitergeht . . . . .	121
Fazit: Seelsorge als sinnvolle sozial-diakonische Aufgabe . . . . .	122
2. Bildung von Identität . . . . .	122
2.1 Konfessionelle Erziehung von Mädchen . . . . .	123
2.2 Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft . . . . .	125

2.3	Theologiestudium mit Reflexion	
	über Glaubensvorstellungen	129
2.3.1	Als Frau katholische Theologie studieren	131
2.3.2	Studieninhalte entsprechen oft nicht den Erwartungen	132
2.3.3	Auslandaufenthalt als interkulturelle Lernerfahrung	133
2.3.4	Diskussionen um die Gestaltung der Kirche	134
2.3.5	Begleitung der Bistümer während des Studiums	136
2.3.6	Berufliche Orientierung gegen Ende des Studiums	136
2.4	Stellung als Pastoralassistentin in der Pfarreiseelsorge	137
2.4.1	Unterstützung beim Berufseinstieg	139
2.4.2	Migration von Deutschland in die Schweiz	141
2.5	Wechsel in die Gemeindeleitung	142
3.	Funktionen als Gemeindeleiterin	145
3.1	Als Repräsentantin der Kirche und Privatperson	146
3.2	Als Liturgin Gottesdienste gestalten	149
3.3	Als Seelsorgerin Menschen begleiten	152
3.4	Als Vermittlerin von Glaubensinhalten	154
3.5	Als Gestalterin des Pfarreilebens	158
3.6	Als Leiterin eines Teams von Mitarbeitenden	164
	3.6.1 Zusammenarbeit mit Priestern	165
	3.6.2 Als einzige Seelsorgerin vor Ort	167
	3.6.3 Leitungsverständnis	168
4.	Als Frau in der Kirche – Ansichten und Strategien	171
5.	Selbstverständnis als Gemeindeleiterin	175
5.1	Als Frau andere Frauen fördern	176
5.2	Beeinflussung des Selbstbildes	
	durch frauendiskriminierende Rhetorik	177
5.3	Sorge um Akzeptanz als Gemeindeleiterin	178
5.4	Unterschiede zwischen Pastoralassistentin	
	und Gemeindeleiterin	179
5.5	Unsichere Stellung als Gemeindeleiterin (ad interim)	180
5.6	Verlust des Titels der Gemeindeleiterin	181
5.7	Beruf als Berufung	183
5.8	Identifikation mit der Kirche	184

6.	Reflexion: Vertrauen als Ressource .....	185
6.1	Das Vertrauen der Gemeinde .....	187
6.2	Das entzogene Vertrauen .....	189
6.3	Vertrauen und Misstrauen in der Zusammenarbeit .....	189
6.4	Leitung heisst Vertrauen in andere setzen .....	190
6.5	Das tragende Vertrauen .....	191
IV. Pastoraltheologische Diskussion der Ergebnisse .....		193
1.	Zeugnisse der Stellung der Gemeindeleiterinnen .....	194
1.1	Apostelinnen und Vorsteherinnen von Hauskirchen .....	194
1.2	Hausvorsteherinnen und Gastgeberinnen .....	196
1.3	Diakoninnen .....	198
1.4	Gemeindeleiterinnen des Amazonasgebietes .....	201
1.5	Handlungsimpuls: Frauen als Repräsentantinnen der Kirche .....	203
2.	Die unsichere Stellung der Gemeindeleitung .....	206
2.1	Gemeindeleitung durch Laien weltweit .....	211
2.2	Gemeindeentwicklung und Gemeindeleitung .....	214
2.3	Kompetenzen der Gemeindeleitung .....	218
2.4	Handlungsimpuls: Gemeindeaufbau durch Gemeindeleiterinnen .....	219
3.	Vertrauen in der Leitung .....	220
3.1	Verlust des Vertrauens in die Leitung der Kirche durch die Missbrauchskrise .....	223
3.2	Vertrauen in den Veränderungen der Kirche .....	225
3.3	Vertrauen und Gemeindeleitung .....	225
3.4	Handlungsimpuls: Durch Kommunikation und Beteiligung Vertrauen bilden .....	226
V. Fazit und Ausblick .....		229
1.	Zusammenfassender Rückblick .....	229
2.	Handlungsimpulse .....	239
2.1	Mehr Wertschätzung und Vertrauen durch Übergabe von Befugnissen .....	239

2.2	Leitung in vielfältigen Teams berücksichtigt verschiedene Standpunkte .....	243
2.3	Gleichberechtigung, Gleichstellung und Chancengleichheit ..	245
3.	Schlusswort .....	249
VI.	Verzeichnisse .....	251
1.	Abkürzungen .....	251
2.	Bibelübersetzungen und antike Quellen .....	252
3.	Kirchliche Veröffentlichungen .....	252
4.	Sekundärliteratur .....	259
5.	Anhang .....	286
5.1	Personalstatistik Bistum Basel (Stand 01.03.2022) .....	286
5.2	Statistik Bistum Basel (Stand 01.03.2022) .....	288
5.3	Statistik Bistum St. Gallen (Stand 01.11.2021) .....	289
5.4	Statistik Bistum Chur .....	290